

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnenent- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

## Dedenburger Zeitung

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die „Dedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

### „Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

**Neueintretende Abonnenten** erhalten unser Blatt schon von heute an und — so lange der Vorrath reicht — entweder ein komplett geheftetes Exemplar des hochinteressanten Kriminalromanes

### „Der Fall Ransau“

von F. Eduard Flügel,  
 oder des äußerst spannenden Romanes

### „Dämonische Mächte“

von Hermine Frankenstein

**gratis!**

Demnächst beginnen wir den ebenso feffelnden, als gemüthreichen Roman

### „Die Armenhaus-Prinzessin.“

Abonnements-Preis der „Dedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Dedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

### Der deutsche Zolltarif — angenommen!

Dedenburg, 17. Dezember.

Nach beinahe neunzehnstündiger Verhandlungsdauer hat der deutsche Reichstag in Berlin in der denkwürdigen Sitzung vom 13. auf den 14. d. den neuen Zolltarif für Getreide- und Viehimport angenommen. Um 1/3 Uhr begann die namentliche Abstimmung. Um 1/5 Uhr Früh waren alle Paragraphen des komplizierten Entwurfes genehmigend zur Kenntniß genommen worden und die Vorlage mit 202 gegen 100 Stimmen akzeptirt.

Dadurch sind nun allerdings die Wünsche der deutschen Grundbesitzer erfüllt, es ist aber mehr als zweifelhaft, daß mit diesem Siege der Agrarpartei, der Deutsche Kaiser und sein Kanzler Graf Bülow Ursache haben, wirklich zufrieden zu sein. Diese Beiden wissen ja sehr wohl, daß die politische Machtstellung Deutschlands von seiner wirtschaftlichen Macht und diese von dem Gedeihen seines Handels und seiner Industrie und nicht von der besseren Verwerthung seiner Bodenprodukte abhängt.

Wenn aber Kaiser Wilhelm und Graf Bülow nicht einsehen, daß der

neue Zolltarif nur die Grundlage zur Umwandlung des gegenwärtigen Industriestaates zu einem Agrarstaat ist, sondern vielleicht der Meinung sind, daß sich dieser egoistische Agrarismus mit dem modernen internationalen Wirthschaftswesen vereinigen lasse, so werden die Thatsachen sie bald wohl eines Besseren belehren. Wir wissen noch nicht, wie der neue deutsche Zolltarif, der ja entschieden eine Verschlechterung der ursprünglichen Import-Bedingungen bedeutet, in den anderen Staaten aufgenommen werden wird, ob Rußland insbesondere auf Grundlage desselben geneigt sein könne, einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen. Wie immer dem aber auch sein möge, das Eine wissen wir jetzt schon: für unsere Monarchie und speziell für Ungarn erscheinen die Sätze dieses Zolltarifes unannehmbar. Zollsätze auf agrarische Produkte in der dort vorgesezten Höhe würden unsere vitalsten Interessen aufs Tiefste verletzen.

Vergebens proklamirt die deutsche Regierung mit dem Tone der innersten Ueberzeugung, daß die politischen Verhältnisse mit den wirtschaftlichen nichts zu thun haben. Mit solchen von hinter dem Diplomatenfisch hervorgeholten Phrasen kann man die Thatsachen nicht ändern und das wirkliche Leben nicht reguliren. Die haben ihre ganz eigene, brutale Logik. So wie die bürgerlichen und Arbeiterparteien, auf deren Rücken die hohen Agrarzölle lasten, sich in der Vertheidigung gegen diesen Angriff zusammengesunden haben, trotz aller sonstigen Gegnerschaft, so werden auch jene Staaten, in deren Tasche dieser neue Tarif tief hineingreift, bei aller sonstigen Freundschaft und Sympathie für Deutschland sich gegen denselben bis aufs äußerste vertheidigen. Wenn nicht die innere Koalition aller freisinnigen und fortschrittlichen Elemente, aller Jener, die die eigentliche Zukunft Deutschlands repräsentiren, die deutsche Staatsregierung zur Besinnung bringen wird, dann wird dies wohl die veränderte internationale Situation bald zuwege bringen. Nicht nur weil die wirtschaftliche Isolirung, welche der neue Zolltarif bedeutet, bald auch eine politische Isolirung nach sich ziehen kann, eine Isolirung, die Alles weniger denn „splendid“ wäre, sondern mehr noch und rascher vielleicht der wirtschaftliche Rückschlag. Auf Grundlage des neuen Zolltarifs wird Deutschland entweder gar keine Handelsverträge bekommen oder doch nur solche, welche den Industrieexport in anderen Staaten ebenso schwer belasten werden, wie es Deutschland mit dem Agrar-

import thut. Was wird aber Kaiser Wilhelm mit seinen Flottenplänen, seiner Kolonialpolitik und seinen ganzen Weltmarktsstrebungen machen?

In Wien nimmt man indeß die reichstägige Entscheidung in Berlin, zu Gunsten des neuen Zolltarifs ziemlich kaltblütig und ist darüber lange nicht so konsternirt wie in Ungarn. Allgemein dominiert in Wien die Ansicht, daß trotz der geplanten Zollvertheuerung Oesterreich-Ungarn weder den jetzt bestehenden Handelsvertrag mit Deutschland noch mit Italien kündigen werde und daß die Möglichkeit einer einjährigen Prolongation — hinsichtlich Italiens selbstverständlich mit einer entsprechenden Abänderung der Weinzollklausel — nicht ausgeschlossen ist, zumal wenn Deutschland noch in letzter Stunde mit sich reden läßt; so zwar, daß die Dreibundstaaten volle zwei Jahre nämlich 1903 und 1904 Zeit hätten, die neuen Handelsverträge vorzubereiten und parlamentarisch erledigen zu lassen. Die letzte Rede des Reichskanzlers Grafen Bülow dementirt mit der größten Entschiedenheit alle Gerüchte über Zollkriegsabsichten Deutschlands und so glaubt man in Wien, daß vorderhand keinerlei Gefahr besteht, da die neuen Handelsverträge wohl bis zum Jahre 1907 geschlossen werden können, aber nichts Oesterreich-Ungarn hindert, von seinem Kündigungsrechte wann immer Gebrauch zu machen, wodurch dann eventuell der Agrarkurs in Deutschland sich wohl zu einer anderen Richtung würde bequemen müssen.

### Oesterreich-Ungarn.

Seine Majestät der König wird, laut Wiener Meldungen, die heurigen Weihnachtstage nicht wie früher, in Wallsee, sondern in Wien zubringen. Erzherzog Franz Salvator und Gemahlin Erzherzogin Maria Valerie trafen bereits zum Besuche Sr. Majestät aus Wallsee in Wien ein und nahmen im Schönbrunner Schlosse Absteigquartier. — Dieser Tage trifft der russische Minister des Aeußern Graf Lambsdorff in Wien ein, um Seiner Majestät dem Kaiser-König Franz Josef seine Aufwartung zu machen. Graf Lambsdorff hatte nämlich seitdem er an der Spitze des Ministeriums des Aeußern steht, keine Gelegenheit sich unserem Monarchen vorzustellen und will nun diese Aufmerksamkeit nachholen. Wie des ferneren aus Wien mitgetheilt wird, hat Seine Majestät unser König dem deutschen Reichskanzler Grafen v. Bülow in Anerkennung seiner Verdienste um die Erneuerung des Dreibundes sein Bildniß verliehen.

Konferenz der beiden Ministerpräsidenten. Herr Koloman von Széll und Oesterreichs Premier Dr. R. v. Koerber werden in den nächsten Tagen wieder eine Zusammenkunft haben. Die

Ratifikation des Ausgleichsvertrages ist deshalb notwendig, weil die parlamentarische Erledigung des deutschen Zolltarifs eine ganz neue Situation geschaffen hat, welche die Klärung der politischen und wirtschaftspolitischen Situation dringend erheischt. Es kann nämlich der Fall eintreten, daß die deutsche Regierung im Jänner oder spätestens Februar nächsten Jahres den Handelsvertrag kündigen werde, womit dann die Zollfragen in ihrem ganzen Umfange mit Einem Male auf die Tagesordnung gelangen würden. Anlässlich der im Oktober stattgehabten Verhandlungen konnten die beiden Regierungen hinsichtlich gewisser Dinge zu keiner Vereinbarung gelangen und man ist nunmehr bestrebt, diese Differenzen auszugleichen und die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Hauptfrage ist und bleibt, was in dem Falle zu geschehen habe, wenn die parlamentarische Verhandlung der Ausgleichsvorlagen mittelst Obstruktion verhindert werden sollte? Es scheint wahrscheinlich, daß in diesem Falle der Zolltarif in Oesterreich auf Grund des § 14 publiziert wird. Die beiderseitigen Regierungen sind bestrebt, irgend eine Modalität ausfindig zu machen, um trotz der tschechischen Obstruktion mit den ausländischen Staaten langfristige Verträge abschließen zu können.

**○ Aus dem Abgeordnetenhaus.** Dasselbe befahte sich in seiner vorletzten Sitzung ausschließlich mit Immunitäts-Angelegenheiten. Der erste der einschlägigen Fälle betraf Franz Krahnay, dessen Auslieferung nach den Ausführungen Komjathy, Mandels und Rofsths verweigert wurde. Hingegen wurde die Suspendierung des Immunitätsrechtes Eugen Molnars beschlossen, der sich wegen eines Strafvergehens zu verantworten hat. Paul Eremitz, welcher der Ehrenbeleidigung beschuldigt ist, wird nicht ausgefolgt. Ein Beschlufantrag, welchen im Zusammenhange mit dieser Angelegenheit Johann Benedek zu dem Zwecke unterbreitet, daß in den Ausschußberichten das Delikt, dessen die Abgeordneten beschuldigt werden, nicht näher bezeichnet werde, wird nach den Ausführungen des Justizministers Plöb abgelehnt. Eine lebhaftere Diskussion entspann sich bei der Immunitätsangelegenheit Viktor Pichlers, dessen Auslieferung wegen Duellvergehens verlangt wird. In der Requisitionsschrift des betreffenden Gerichtshofes heißt es sogar „daß er mittelst Brachialgewalt vorgeführt werden solle“. Nach den Bemerkungen der Abgeordneten Barabás, Buzáth, Eugen Molnár und Olay, sowie des Referenten Maróthy und des Justizministers Plöb wurde ausgesprochen, daß die Suspendierung des Immunitätsrechtes in diesem Falle nicht notwendig sei, da das Haus die Auslieferung desselben Abgeordneten in diesem Jahre bereits einmal verweigert hat. Der Abgeordnete Valentin Götvös, des Betrugs und der Dokumentenfälschung beschuldigt, wird ohne Bemerkung ausgeliefert, hingegen wird die Suspendierung des Immunitätsrechtes Udvarys nach einer Rede Boray, entgegen dem Ausschufantrage verweigert.

**○ Der Landes-Feuerwehverband** hielt, wie wir bereits gemeldet haben, Sonntag unter Vorsitz des Grafen Viktor Széchenyi in Budapest eine Ausschufung, in welcher die neuen Statuten verhandelt wurden. Der Ausschuf beschloß, von Neujahr ab ein offizielles Organ herauszugeben, mit dessen Redigierung der Sekretär des Verbandes Konstantin Breuer betraut wurde.

### Ausland.

— **König Georg von Sachsen.** Man berichtet aus Dresden am 16. d.: In den Befinden des Königs Georg von Sachsen ist heute Vormittags eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. König Georg hat starkes Fieber. Das Befinden gibt zu Besorgnissen Anlaß.

— **Der Konflikt mit Venezuela.** Nach einer aus New-York in London eingelangten Depesche erließ Präsident Castro einen neuen Aufschuf, in welchem er gegen die Beschließung von Puerto Cabello als Verletzung der allgemeinen Grundsätze

der Zivilisation und als Beleidigung aller Nationen Einspruch erhebt.

— **Ein türkischer Gewaltakt.** Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Vierundzwanzig mazedonische Arbeiter, welche ruhig nach Mazedonien zurückkehrten, wurden an der Grenze bei Dubniga von einer türkischen Patrouille getödtet.

— **Der Erdboden eingestürzt.** Man meldet aus Barcelona, 16. Dezember: Bei Berga stürzte der Erdboden in einer Ausdehnung von vier Quadratkilometern ein. Mehrere Häuser sind verschwunden. Die Einwohner flüchten. Die Katastrophe wird der Nachbarschaft der Kohlengruben zugeschrieben.

### Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

**Tageskalender.** Donnerstag, 18. Dezember. Katholiken: Gratianus. — Protestanten: Wunibald. — Griechen: 5. Dezember. Sabbas.

Oedenburg, 17. Dezember.

\* **Gardekaptän Prinz Esterházy.** Im Befinden des erkrankten Gardekaptäns FML. Prinz Alois Esterházy ist eine Verschlimmerung eingetreten, welche zu ernststen Besorgnissen Anlaß gibt. Das Sensorium war gestern theilweise getrübt.

\* **Militärisches.** Der Kriegsminister ernannte den Hauptmann I. Klasse im 48. Inf. Reg. Josef Schaffer zum Kommandanten der Temešvárer Kadettenschule.

\* **Ernennung.** Der in Soproner Elitekreisen allbeliebte Bezirks-Unterrichter Dr. Wilhelm Duka v. S. wurde heute zum Vizestaatsanwalt beim Györier Gerichtshof ernannt. Wir gratuliren!

\* **Der Theaterunterstützungsverein** hält, wie wir bereits berichteten, Sonntag den 21. d. Vormittags 11 Uhr, unter Vorsitz des Obergepanz Emil Graf Széchenyi seine diesjährige (XVII.) ordentliche Generalversammlung ab. Am Programme stehen sieben Punkte. In der Generalversammlung werden auch der Vizepräsident und der Ausschuf gewählt werden.

\* **Zur bevorstehenden Stadtrepräsentanten-Wahl** entwickelt die „Stadtpartei“ ebenso viel Rührigkeit als kluge Umsicht und Unparteilichkeit. Sie hat zwar die Namen ihrer Kandidaten noch nicht publiziert, ist aber beslißen alle Interessen-Gruppen gerecht zu werden. Aus diesem Grunde ist sie mit 8 derselben in Verhandlung getreten und befinden sich unter ihren Kandidaten, neben 11 diplomirten Herren, 17 Kaufleute und Gewerbetreibende und 9 Wirtschaftsbürger. Bei dem anerkannterwerthen Takte, mit dem bei der Zusammenstellung der Kandidatenliste die „Stadtpartei“ vorging, verdient sie die volle Verwirklichung ihrer zuversichtlichen Erwartung, daß ihre Vertrauensträger bei der Wahl durchdringen werden.

\* **Der Komitats-Pensionsausschuf** hält am 29. d. M. Vormittags 10 Uhr eine Sitzung ab. Die Tagesordnung bildet das ministerielle Reskript in der Pensionsangelegenheit des Komitatsbuchhalters Karl Schmid.

\* **Der Plan zum Bane eines Postpalais** in Sopron scheint, wenn nicht vollständig eingeschlagen, so doch auf eine ferne Zukunft hinausgerückt worden zu sein. Wie wir nämlich erfahren, sollen seitens der Postdirektion Unterhandlungen gepflogen werden, welche bezwecken, mehrere Räumlichkeiten des an dem Postgebäude angebauten Herzog'schen Hauses (Theater-Café) auf 5 Jahre in Pacht zu nehmen. Die Postdirektion scheint, vermöge der Puhlsenahme dieser Räumlichkeiten, vorläufig von der Errichtung eines Postpalais abzusehen.

\* **Der Pensionsausschuf der Notäre** hält am 29. d. Vormittags 1/2 10 Uhr eine Sitzung ab, in welcher das Gesuch des Szar-förder Notárs Julius Báci, womit er um die Rückvergütung seiner eingezahlten Pensionsquote bittet, in Verhandlung gezogen werden wird. Wie bekannt, wurde Julius Báci vom Disziplinarausschuf zum Amtsverluste verurtheilt, wodurch er selbstverständlich auch die Pensionsberechtigung verlor. Da Báci für sein Vergehen bereits bestraft wurde, so bittet er um die Rückvergütung seiner bisher eingezahlten Beiträge zum Pensionsfonde.

\* **Das Szombathelyer Duell.** Wir haben bereits berichtet, daß sich der Szombathelyer „Duellheld“ Georg Stieder an den Soproner Advokaten Abel Berecz gewendet hat, damit dieser seine Verttheidigung führe. Da Berecz ablehnte, forderte Stieder den Budapester Advokaten Dr. Armin Teteleni auf, die Angelegenheit bei Gerichte zu vertreten. Gestern langte an den Szombathelyer Gerichtshof Stieder Appellation, betreffs des Bescheides des Anklagesenats an, und wurde dieselbe mit den übrigen einschlägigen Schriften der Györier kön. Tafel unterbreitet.

\* **Studienausflug.** Dieser Tage unternahmen die Schüler der VII. Klasse an der staatlichen Oberrealschule unter Führung des Professors Aron Gábor nach Nagy-Cenk einen Studienausflug. Die Studenten fuhren Nachmittags 1 Uhr mittels Südbahnzuges von hier ab. In der Nagy-Cenker Zuckerfabrik angelangt, übernahm der Fabrikleiter Johann Mienzel mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit die Führung und Unterweisung der kleinen Truppe und demonstirte den wißbegierigen Zünglingen die bei der Zuckererzeugung üblichen Manipulationen auf das Eingehendste. Professor Gábor hielt auch einen sehr lehrreichen Vortrag über die Geschichte der Zuckerrfabrikation. Nach der Besichtigung der Fabrik erwartete die Ausflügler eine Faufe, im Laufe welcher einer der Zöglinge den Gastgeber, ein anderer den leitenden Professor hoch leben ließ. Sodann kehrte in fröhlicher Stimmung und mit dem Eindruck eines angenehm verfloffenen Ausfluges, die Schülerschaar wieder heim.

\* **Den p. t. Arrangeuren von Bällen,** Kränzchen und sonstigen Unterhaltungen wird die Grafische Kunstanstalt Alfred Romwalter Oedenburg, Grabenrunde 121, zur Anfertigung feinsten Einladungen, Tanzordnungen, Programme und sonstiger Gelegenheitsdruckarten angelegentlich empfohlen, und stellt unsere Offizin den werthen Bestellern die in der „Oedenburger Zeitung“ täglich erscheinende Rubrik „Fajchingkalender“, behufs ständiger Publizhaltung der betreffenden Unterhaltung, gratis zur Verfügung.

\* **Die Rismartoner Wasserfrage** ist also endgiltig erledigt. Der Innerminister bestätigte den Beschluf der Stadtrepräsentanz und verworf sämtliche Rekurse. Leopold Ungar wird demnach kein Wasserleitungswasser mehr erhalten.

\* **Sanitäre Visitation.** Der städt. Oberphysikus Dr. Gustav Beck untermzog dieser Tage in Begleitung des Polizeikommissárs Johann Mészár fünf hierstädtische und eine Apotheke in Brennbürg, ein Droguistengeschäft und einen Gistverschleiß der Ueberprüfung und fand überall Alles in vollster Ordnung.

\* **Vom Theater.** Morgen Donnerstag kommt die beifälligst aufgenommene Lustspiel-Novität „Im bunten Rock“ in bekannter Besetzung zur Wiederholung. Für Freitag ist die letzte Aufführung der amüfanten Possennovität „Der Burengeneral“ bestimmt. In Vorbereitung ist das Ballet-Divertissement „Wiener Walzer“, von Josef Bayer, Komponist der „Puppenfee“.

\* **Verschwundener Knabe.** Die Soproner Inwohnerin Witwe David Weib, geborene Elisabeth Kerek, erstattete heute bei der Stadthauptmannschaft die Anzeige, daß sich ihr 14jähriger Sohn Bela gestern Morgens von Zuhause entfernte und bisher nicht wieder zurückgekehrt ist. Der Knabe, der von hoher Statur ist, trug zur Zeit seines Verschwindens ein schwarzes Beinkleid, grünen Rock und Hut. Er wird kurrentirt.

\* **Abgängig.** Die in Enzersdorf geborene 64 Jahre alte Biegelarbeiterin Witwe Josef Füzy geb. Josefne Stadler ist seit einigen Tagen abgängig. Die Frau, die bereits des öfteren wegen Geistesgehrtheit in ärztlicher Aufsicht stand, wohnte derzeit im Hause Nr. 4 in der Langen Zeile. Da sie einige Tage nicht gesehen wurde, erstatteten die Nachbarn von ihrem Verschwinden die Anzeige. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die paralytische Frau in einem Anfall von Irresinn ein Leid zugefügt hat.

\* **Gedenket der darbedenden Vögelchen** und streuet ihnen Futter, sie werden es Euch reichlich heimzahlen!

### Theater, Kunst u. Literatur.

— „Das zweite Gesicht“ Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal. Das reizende Lustspiel hat auf das theaterfreundliche Publikum seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Vor allem stellte darin wieder Herr Palenberg als „Koberstein“ seine Vorzüge in helles Licht und die Partie ist auch lohnend und lustig. Warmen Beifall für ihre hübschen Leistungen ernteten wieder Frl. v. Linden und Direktor Blasel als „Gräfin und Graf Wengers“. Roblesse und der edle Charakter dieses Weibes, all das Anziehende ihres seltsamen Wesens gelang dem Frl. v. Linden so vollkommen, daß kaum ein letzter Rest übrig blieb. Direktor Blasel wieder war der liebenswürdigste Causeur und Bonvivant. Sehr natürlich und herzlich spielte Frl. Edelsberg die „Kitty“. Herr Robert („Maltig“) scheint sich im bunten Rock sicherer als im Zivil zu bewegen, seine Lieutenants sind alle glaubwürdig, flott und schneidig. Wie könnte Herr Wilhelm anders als gut sein und so war auch seine Darstellung des „Caspari“. Die nette Aufführung nahm die Anwesenden sichtlich gefangen. N. v. P.

### Volkswirtschaftliche Beitzg.

#### Generalversammlung der Ersten Oedenburger Bierbrauerei und Malzfabrik Akt.-Gesellschaft.

Im Sitzungssaale der Oedenburger Sparkassa wurde heute die VII. ord. Generalversammlung der obgenannten Gesellschaft unter dem Vorstehe des Präsidenten Herrn Sigmund Hayek, abgehalten. Präsident Hayek begrüßte die Anwesenden 12 Aktionäre, und nachdem er die Beschlussfähigkeit der Generalversammlung konstatierte und Herrn Dr. Rosenfeld zum Schriftführer und die Herren Schleifer und Rath Spieß zu Authentifikatoren ernannt, erteilte er das Wort dem Herrn Direktor Alfred Gluck zur Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Aus dem Berichte ist zu entnehmen, daß das abgelaufene Jahr, in Folge der vielen ungünstigen Umstände, hervorgerufen durch den vorjährigen großen Eisman gel, dann der bestanden überaus schlechten sommerlichen Verhältnisse und des immer mehr zu Tage tretenden allgemeinen wirtschaftlichen Rückganges, ein äußerst ungünstiges war, und sowohl die Produktion, als auch der Bierverkauf eine Einbuße von nahezu 25% erlitt. Schon dieser Umstand allein rechtfertigt den erlittenen Verlust, abgesehen davon, daß die hohe Zinsenlast, sowie auch die enorme Steuerbelastung des Bieres eine gedeihliche Entwicklung des Unternehmens nicht so leicht möglich macht. Nicht nur die Oedenburger Brauerei, sondern sämtliche Brauereien Ungarns hatten unter den vorherbenannten mißlichen Verhältnissen zu leiden, und ist laut den letzten statistischen Daten in Ungarn ein Rückgang um nahezu 30% der Bierproduktion gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Infolge der heurigen billigeren Gerstpreise, und der günstigen Konjunktur, sowie dadurch, daß es gelungen ist, ein neues größeres Absatzgebiet zu beschaffen, wird in dem Berichte die Hoffnung ausgesprochen, daß das kommende Jahr einzufriedenstellendes Resultat ergeben wird. Auch ist begründete Aussicht vorhanden, daß die schon seit langer Zeit verplante finanzielle Transaktion zu irgend einem, und zwar günstigen Resultate gelangt. Indem noch beschlossen wurde, den per heuer ausgewiesenen Verlust wieder auf neue Rechnung vorzutragen, wurde dem Direktionsrathe das Absolutorium erteilt.

Herr Präsident Sigmund Hayek dankte den Aktionären für ihr Erscheinen und schloß die Sitzung.

Aktionär August Friedrich dankte in sehr warmen Worten, Namens der Aktionäre dem Präsidenten Hayek für seine, selbst große persönliche materielle Opfer nicht scheuende, unermüdete und ersprießliche Mühewaltung das Unternehmen lebensfähig zu erhalten. Redner dankte ferner dem Direktions- und Aufsichtsrath für seine hingebungsvolle und umsichtige Thätigkeit, und

schloß in seinem Danke auch die Direktion und das Personale der Brauerei ein.

Bei diesem Anlasse müssen wir neuerlich erwähnen, wie dringend notwendig es erscheint, ein einheimisches Unternehmen zu unterstützen, umso mehr, als die Qualität des Oedenburger Bieres fortlaufend vorzüglich ist.

Man begreift gar nicht, weshalb der hiesige Konsum des anerkannt guten und relativ billigen Gebräu's keinen höheren, die Prosperität des Unternehmens endlich sichernden Aufschwung nehmen will? Der leider namhafte Bezug der österreichischen Biere verzögert erheblich die Rentabilität der hiesigen Bierbrauerei und es wäre doch eine unerlässliche patriotische Pflicht die heimische Industrie zu fördern, nicht aber das schöne Geld über unsere Grenze für Produkte zu schicken, die in keiner Hinsicht preiswürdiger als das vaterländische sind. Man soll den Lokalpatriotismus betätigen, ihn nicht bloß in hochtrabenden Phrasen verkünden. Unseren Wirthen namentlich sei hiemit ins Gewissen geredet. Mögen sie sich endlich einmal von Wien emanzipiren und dafür das hiesige oder doch wenigstens ungarische Erzeugniß beziehen, denn es gibt hierzulande vorzügliche Biere, die dem Wiener Gebräu vollkommen ebenbürtig sind. Das Publikum aber sollte so weitgehend als möglich das Oedenburger Produkt protegiren und jene Wirthhe boykottiren, die sich obstinat ablehnend gegen unser Erzeugniß verhalten.

### Gerichtshalle.

— Der wegen Unterschleifes angeklagte Kaufmann Gegen den im Vorjahr in Konkurs gerathenen Kaufmann Alexander Gebauer wurde von mehreren Gläubigern das Exekutionsverfahren eingeleitet, in Folge dessen die Geschäftseinrichtung und die Waaren gepfändet wurden. Als im Jänner des vorigen Jahres der Konkurs über Gebauer verhängt wurde, stellte sich heraus, daß Waaren im Werthe von 940 Kronen fehlten. Deswegen erhoben einige Gläubiger, unter ihnen die Berliner Firma „Bernhardt und Klusmann“ wegen Unterschleifes die Anklage gegen Gebauer. Gestern fand in dieser Angelegenheit die Verhandlung statt. Gebauer, welcher ohne Vertheidiger erschien, leugnet jede Absicht einer Unterschlagung, indem einerseits von dem Exekutor keine strenge Sperre angeordnet wurde, andererseits er in der Zeit zwischen der Pfändung und dem Verhängen des Konkurses nicht 940 Kronen, sondern das doppelte an Wechseln und Advokatenkosten bezahlen mußte und außerdem ihm die Aufrechterhaltung des Geschäftes und die Erhaltung seiner Familie große Auslagen verursachten. Wenn die Gläubiger nicht gewollt hätten, daß

das Geschäft aufrecht erhalten bleibt, würden sie gewiß eine strenge Sperre gefordert haben. Auch wurde die Pfändung laut Aussage Gebauer's nicht korrekt vorgenommen, indem die Waaren nicht Stückweise, sondern in Bausch und Bogen aufgeschrieben wurden, mithin konnte man auch die Identität der gepfändeten Waaren nicht feststellen; der Massaverwalter Advokat Dr. Balthasar Deßkássy, welcher vor der Konkursöffnung einen Budapester Advokaten vertrat, bestätigte die Aussage Gebauer's. Gebauer bezahlte einen Wechsel in der Höhe von 258 Kronen in der fraglichen Zeit.

Dr. Deßkássy überzeugte sich nach Einsichtnahme der Bücher, daß mindestens soviel ausbezahlt wurde, als der Werth der gepfändeten und verkauften Waaren ausmacht. Ueber Anfrage des Schwurgerichtspräsidenten Ludwig Guzmits, erklärte Dr. Deßkássy daß die Gläubiger zu Gunsten der Konkursmasse von ihrem Pfandrechte abstanden, sowie daß er (Dr. Deßkássy) von der Firma Sternberg die direkte Weisung erhalten habe, das Geschäft nicht nur nicht ganz sperren, sondern auch keine strenge Sperre verhängen zu lassen, indem die Gläubiger der Hoffnung Raum gaben, daß wenn das Geschäft aufrecht erhalten bleibt, Gebauer seine Schulden werde tilgen können. Hierauf verlas Präsident Ludwig Guzmits die Erklärung der Gläubiger, wonach sämtliche mit Ausnahme der Berliner Firma Bernhardt und Klusmann, die der hiesige Advokat Dr. Nathan Rosenfeld vertrat, von einer Bestrafung Gebauer's abstanden.

Hierauf trat auch Staatsanwalt Dr. Anton Stengl nach einer längeren Motivirung von seiner Anklage zurück, indem er zugestand, daß bei der Pfändung nicht ganz korrekt vorgegangen wurde. Bei dem Umstande, daß die Gläubiger keine strenge Sperre verlangten, mußten sie gewärtig sein, daß Waaren verkauft wurden und da endlich die Gläubiger laut Aussage des Konkursverwalters von ihrem Pfandrechte abstanden und bis auf Einem von der Bestrafung Gebauer's Umgang genommen wünschen, stand auch der Staatsanwalt von der Anklage ab und wurde demnach ein die Angelegenheit einstellender Bescheid erbracht.

### Theater der kön. Freistadt Oedenburg.

Direktion: Paul Blasel.

Abonnement Nr. 61. Ungerader Tag. Donnerstag, den 18. Dezember 1902.

### Im bunten Rock.

Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

## Südf Früchte

und dergleichen.

Datteln, Kalifat oder Bassorah, saftig 48 fr., Alexandriener, große	1 Kilogramm.	fl. — 70 fr.
Königsdatteln, schönste, gewählte Frucht, feinst berber		fl. 1.40 fr.
Kranzfeigen, in großen oder kleinen Kränzen		fl. — 24 fr.
Kakiseigen, hoch 1-a, feinste Sultan 48 fr., Smyrnaer hoch I 36 fr., 1-a		fl. — 28 fr.
Malagatrauben, beste, schönste Marken, gewährt		fl. 1.20 fr.
Mandelu, 1-a Bari 112 fr., handgewählt, schönst		fl. 1.40 fr.
Krachmandeln, dünnschalig, fein		fl. 1.40 fr.
Zibetca, Sultaninen feinste 100 fr., Nr. 0-80 fr., Nr. 1 62 fr., mit Kerne		fl. — 60 fr.
Weinbeeren, schwarze Sizilianer 72 fr., rothe		fl. — 56 fr.
Kürbisse, geschälte Pflaumen, angenehm säuerlich		fl. — fr.
Haselnußkerne, Sizilianer 80 fr., Neapolitaner sehr große		fl. — 80 fr.
Pignoli, römische fl. 1.36, Pistazien, Sizilianer 1 Dgr.		fl. — 07 fr.
Citronade, succid grün oder gelb fl. 1.40; Drangenschalen		fl. — 68 fr.
Orangen, in größter Auswahl, billigt		
Citronen, schönste, gelbe 6 Stück 10 fr., gesunde 10 St.		fl. — 10 fr.
Ferner:		
Apfel, Reimette (Par. Rambou) Malchanzler etc. billigt		
Birnen, gedörnte Speckbirnen feinst 28 fr., 1-a		fl. — 20 fr.
Bavierenüsse, feinst, dünnschalig 32 fr. 28 fr. 24 fr., II		fl. — 20 fr.
Rußkerne, französische, hoch 1-a Grenobler		fl. 1.50 fr.
Pflaumen, feinst etwirt „Desfert“ 36 fr. feinst Bozänische 30 fr., 20 fr., 16 fr.		fl. — 14 fr.
Bienenhonig, garantiert echt, aromatisch klar		fl. 1.— fr.
Kaisermehl, Budapester Nr. 0-00 auch griestig vorräthig		fl. — 14/2 fr.
Sandemehl, frisch 18 fr., Weizenmehl und Weizenries		fl. — 12 fr.
Bruch-Chocolade, vorzüglich im Geschmack		fl. 1.12 fr.

offerirt: GUSTAV FORSTER jun., Oedenburg, Kleine-Gasse 2. — Filiale: Klostersgasse 9. R. A.

**E. Jemm's** diätetisches Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** zu haben in Sopron: Mühlbauer & Liptay, Apoth. z. König v. Ungarn, Grabenrunde 133 u. in der Drogeriehandlung Franz Müller, Spitalbrücke.

altbewährte **Brustzeltchen**

Zugelassen durch Statthalterbeschluss 19. 4. 02. Z. 75066.  
Preis pro Packet 50 Heller.

**Behördlich bewilligter Ausverkauf!**

**Verkauf des gesammten Lagers:** Herrn-Hemden, Krägen, Manchetten, Cravatten, Damen-Wäsche, Mieder, Schürzten, Blousen, Lederwaaren, Albums, Plüsch-Cassetten, Jux- und Tombola-Gegenstände, Spielwaaren. **Alles unter dem Einkaufspreis** indem das Geschäft gänzlich aufgelöst wird

bei **Moritz Fritz,** Sopron, Grabenrunde 79. R. A.

Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit 3-jähriger schriftlicher Garantie.

**HANNS KONRAD**  
Uhren- und Goldwaaren-Exporthaus  
BRÜX Nr. 356 (Böhmen)

Eigene Werkstätten f. Uhren-Erzeugung u. Feinmechanik.  
Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75  
Echte Silber-Rem.-Uhr „ 5.25  
Echte Silberketten „ 1.20  
Nickel-Wecker-Uhr „ 1.75

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreib.

Illustrierter Preiskatalog gratis u. franko. 1891

**Wenn Sie** **annoncieren** lassen Sie Ihre Plakate u. Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufrieden gestellt!

**Ein tüchtiger Maschinenschlosser** wird in der hiesigen Gummifabrik per sofort aufgenommen. R. A.

**Zambacapseln** gefüllt mit dem Edel-essence des Zambacapseln 0,2

**Viele Dankschreiben.** Heilen Blasen- u. Harnröhren-entzündungen (Mittels) schmerzlos in 4-6 Tagen. **Arztliche Anweisung** ist nicht erforderlich. **Viel besser als Sarsaparilla.**

gütlicher Sachverhalt: **E. LAHR** (Wien)

in 2 Sorten in haben: **Genesung** und **Versand:** Apotheker G. Brady, Wien, Fleischmarkt 1, in den Apotheken in Oedenburg Angehlich Besseres weise man im Interesse seiner Gesundheit einzig und einzig D. 153

**Comptoirpraktikant** wird in einer hiesigen Fabrik aufgenommen. Grundbedingung: Vollkommene Beherrschung der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift. Schriftliche Offerte sind zu richten unter Chiffre „E. F.“ an die Expedition des Blattes. R. A.

Um gute Chocolate, welche bisher im allgemeinen viel zu theuer verkauft wurde, auch dem gewöhnlichen alltäglichen Hausgebrauche, leichter zugänglich zu machen, habe ich mich veranlasst gesehen, von nun an, meine bisher schon sehr beliebte:

**Consum- oder Bruch-Chocolade**

garantirt reine Waare, nur aus Cacaomasse und Zucker, (vorzüglich im Geschmacke mit Vanille) in 1/4 Ko. Tafeln, um den sehr mässigen Preis:

**1 Ko. fl. 1.12 abzugeben.**

**Bruchthee!**

Von dieser Sorte Thee ist nur ein beschränktes Quantum am Lager und findet der Verkauf nur nach Maßgabe der Vorräthe statt:

**1 Dkg. 2 kr., 1 Kilo fl. 1.80.**

Congo, gut und rein schmeckend	1 Dgr. 4 kr., 1 Kilo fl. 3.50
Souhong, schwarz, kräftig	1 " 6 " 1 " " 5.50
Mandarin, fein und sehr kleinblättrig	1 " 8 " 1 " " 7.50
Pecco-Mischung, aromatisch, sehr leicht	1 " 8 " 1 " " 7.50
Orange-Pecco, sehr großblättrig, dunkel	1 " 8 " 1 " " 7.50
Caravane-Mischung, hochfein, dunkelfärbend	1 " 10 " 1 " " 9.50
Kaiser-Melange, 1 feine Mischung	1 " 8 " 1 " " 7.50
Imperial-Melange, beste Mischung, feinsten Sorten	1 " 10 " 1 " " 9.50
Genlon-Thee, außerordentlich kräftig, sehr dunkel färbend	1 " 10 " 1 " " 9.50

Die Kilo-Preise kommen schon bei geringster Abnahme von 1/4 Kilo in Anwendung. Thee auch in Packeten und Dosen in elegantester Ausführung in jeder Preislage vorrätig bei:

**Gustav Forster jun.,** Oedenburg, R. A. Kleine-Gasse 2. — Filiale Klostersgasse 9.

Allein echter englischer **Apotheker A. Thierry's BALSAM**

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. Er ist: 1. **Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge u. der Brust, lindert den Katarrh u. stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden.** 2. Wirkt vortreflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortreflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. **Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend!** Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in **Original-Falzcartons** franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung **nur gegen Vorausanweisung** des Betrages oder Anzahlung.

**Apotheker A. Thierry's Balsam u. Centifoliensalbe.**

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes; selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekanntesten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht sonst mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

an Apotheker Thierry (Adolf) Limited Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török. in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. 2702/11

**Recordbrechend billige Preise!**

Ein komplettes Kleid	fl. 1.05	Ein komplettes Velourkleid	fl. 1.75
Ein komplettes Waschkleid	fl. 1.25	Ein komplettes Lodenkleid	fl. 2.—
Ein komplettes Zephirkleid	fl. 1.50	Ein komplettes Tuchkleid	fl. 3.15
Ein komplettes Lewantinkleid	fl. 1.75	Ein komplettes Stoffkleid	fl. 2.80
Ein komplettes Barchendkleid	fl. 1.50		

Blousensamnte per Meter 75 kr. — Schöne Taschentücher zu fl. 1.20, fl. 1.50, fl. 2. — per Dutzend.

**sehr geeignet für Weihnachtsgeschenke.**

**Fürst & Rosenberger**  
Sopron, Grabenrunde Nr. 111. R. A.